

Seiler, Christian; Wohlrabe, Klaus; Wojciechowski, Przemyslaw

Article

Konjunkturtest im Fokus: Lagerbestand und Reichweite der Aufträge in der Industrie

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Seiler, Christian; Wohlrabe, Klaus; Wojciechowski, Przemyslaw (2014) : Konjunkturtest im Fokus: Lagerbestand und Reichweite der Aufträge in der Industrie, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 67, Iss. 21, pp. 40-46

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/165501>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Konjunkturtest im Fokus: Lagerbestand und Reichweite der Aufträge in der Industrie – ein Vergleich

40

Christian Seiler, Klaus Wohlrabe und Przemyslaw Wojciechowski

In der industriellen Produktion ist die Warenwirtschaft ein entscheidender Faktor. Dafür werden Rohstoffe und Vormaterialien benötigt. In vielen Fällen wird ein gewisser Lagerbestand aufgebaut, um die Produktion über einen bestimmten Zeitraum aufrechterhalten zu können und auch bei unerwarteten Produktionsanstiegen genügend Rohstoffe und Vormaterialien zur Verfügung zu haben. Gleichzeitig sind die Unternehmen bestrebt, ihre Lagerhaltungskosten möglichst gering zu halten. Es wird daher häufig von einer Produktion und Lieferung »Just-in-time« gesprochen. In diesem Bericht werden die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Faktoren der Lagerhaltung im ifo Konjunkturtest Verarbeitendes Gewerbe dargestellt und die Verhältnisse zueinander untersucht.

Aufträge und die Lagerwirtschaft im ifo Konjunkturtest im Verarbeitenden Gewerbe

Im ifo Konjunkturtest Verarbeitendes Gewerbe werden monatlich Fragen zur Bewertung des Auftragsbestands gestellt. Es wird um eine Einschätzung des aktuellen Auftragsbestands insgesamt, der aktuellen Exportaufträge sowie der Entwicklung des Auftragsbestands im Verhältnis zum vorangegangenen Monat gebeten. Darüber hinaus werden vierteljährlich die Reichweiten der Auftragsbestände ermittelt. Diese Sonderfrage wird jeweils im ersten Quartalsmonat durchgeführt. Die Unternehmen geben bei der Beantwortung dieser Frage an, wie viele Monate die Erfüllung der aktuellen Aufträge in Anspruch nehmen wird.

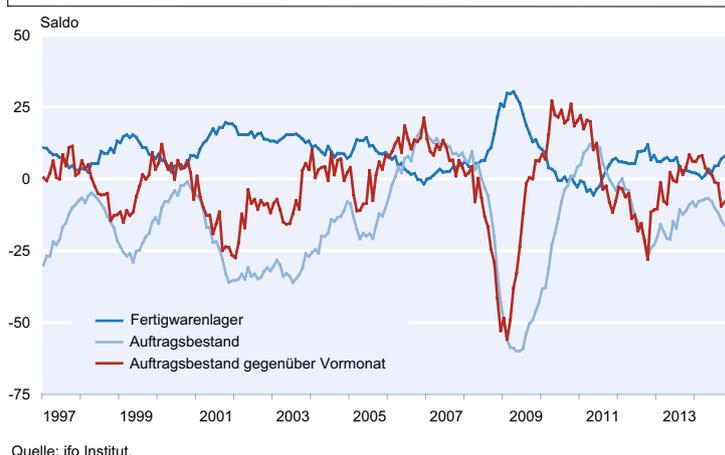
Die Lagerhaltung wird monatlich anhand einer Beurteilung der Unternehmen erfasst. Diese geben an, ob der Bestand an unverkauften Fertigwaren zu klein, zu groß oder saisonüblich ausfällt. Darüber hinaus werden zu den Warenbeständen im vierteljährlichen Rhythmus – im Februar, Mai,

August und November – zwei Sonderfragen gestellt. Die Lagerbestände werden anhand der Produktionsdauer in Wochen bewertet. Für die Rohstoff- und Vormaterialbestände wird angegeben, wie viele Wochen die Produktion mit dem aktuellen Bestand aufrechterhalten werden könnte. Das Fertigwarenlager wird hingegen rückwirkend betrachtet. Es wird angegeben, wie viele Wochen produziert werden müsste, um den aktuellen Lagerbestand an Fertigwaren zu erreichen.

In Abbildung 1 sind die Zeitreihen zur Beurteilung des Auftragsbestands (gegenwärtig und gegenüber Vormonat) und des Fertigwarenlagers von 1997 und 2014 dargestellt.¹ Es zeigt sich ein deutlich antizyklischer Zusammenhang zwischen dem Auftragsbestand und dem Fertigwarenlager (Korrelation: $-0,859$). Dies bedeutet, dass bei einer negativeren Beurteilung des Auftragsbestands die Beurteilung des Fertigwarenlagers in Richtung »zu groß« wahrscheinlicher wird. Außerdem ist zu erkennen, dass die Beurteilung des Auftragsbestands im Vergleich Vormonat eine ähnliche Entwicklung wie die Beurteilung des aktuellen Auftragsbestands zeichnet. Bei einem Vergleich der Korrelationen ist ein Vorlauf der Beurteilung des Auftragsbestands im Vergleich zum Vormonat von fünf Monaten erkennbar – die Korrelation liegt dann bei $0,837$. Die kontemporäre Korrelation beträgt hingegen nur bei $0,620$.

Neben den Beurteilungen machen die Teilnehmer zusätzlich Angaben zum Lagerbestand. Die Angaben zu der Reichweite der Auftragsbestände schwanken weniger stark als dessen Beurteilung. Die

Abb. 1
Beurteilung Auftragsbestand und Fertigwarenlager



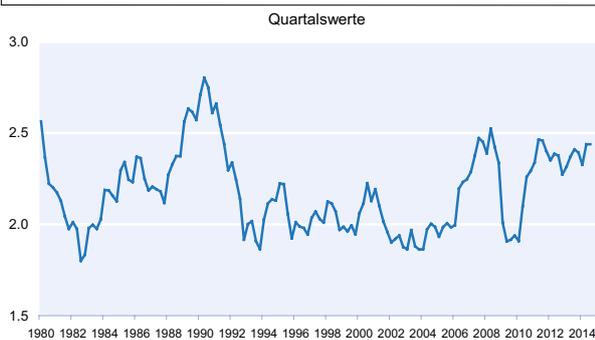
¹ Daten vor 1997 liegen nicht saisonbereinigt vor. Im ifo Institut werden gegenwärtig nur die letzten 18 Jahre saisonbereinigt erstellt.

Angaben beziehen sich auf Monate und die Ergebnisse befinden sich nahezu über den kompletten Betrachteten Zeitraum (1980–2014) bei unter drei Monaten (vgl. Abb. 2).² Vor der Wiedervereinigung stieg der Auftragsbestand immer weiter an, um im Jahr 1990 auf sein Maximum zu klettern. Danach fiel er auf unter zwei Monate, um dann mehr als zehn Jahre um 2,2 Monate zu schwanken. Vor der Wirtschaftskrise im Jahr 2008/09 stiegen die Auftragsbestände wieder Richtung 2,5. Während der Krise fiel die Reichweite der Aufträge auf unter zwei Monate und stieg bis 2011 wieder auf das Vorkrisenniveau.

Die Fertigwarenbestände hatten ihr Maximum im Jahr 1983 mit etwa drei Wochen. Seitdem weisen sie eine leicht fallende Tendenz auf. Zur akuten Zeit der Wirtschaftskrise sind die Warenbestände leicht angewachsen, aber der Zuwachs beträgt bei einer Umrechnung auf Tage im Schnitt lediglich drei bis vier Tage. Gegenwärtig schwanken sie um 2,2 Wochen. Die Rohstoff- und Vormaterialbestände sind im Zeitraum von 1980 bis etwa 2002 rückläufig gewesen. Nach den Angaben der teilnehmenden Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sind sie seit der Jahrtausendwende relativ stabil. Seit diesem Zeitpunkt schwanken die Werte

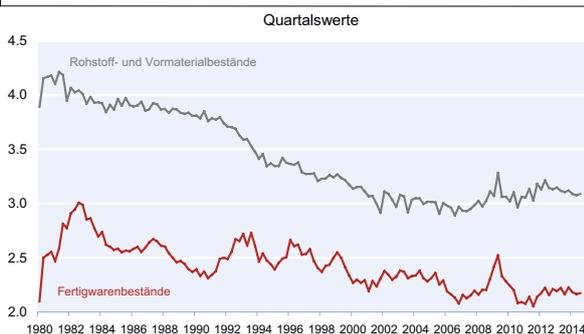
² Diese Ergebnisse beziehen sich auf die ungewichteten Mikrodaten. Die Daten sind nicht saisonbereinigt. Bzgl. des Zugangs zu den Mikrodaten vgl. Abberger et al. (2007); Becker und Wohlrabe (2008) sowie Seiler (2012).

Abb. 2
Auftragsbestand in Monaten



Quelle: ifo Institut.

Abb. 3
Warenbestände in Wochen



Quelle: ifo Institut.

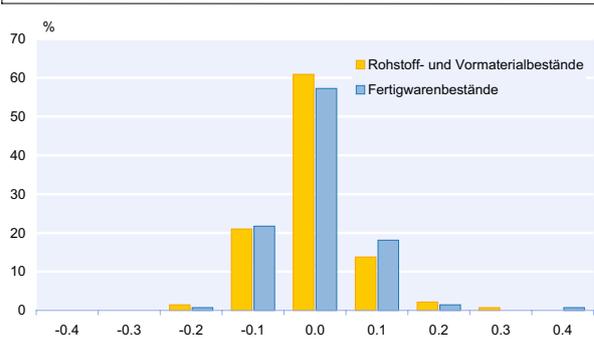
für die Fertigwarenbestände um wenige Tage und befinden sich bei etwa drei Wochen.

Die Entwicklung der Warenbestände lässt sich sowohl bei den Fertigwaren als auch bei den Rohstoff- und Vormaterialbeständen in zwei Phasen einteilen. Die erste Phase ist geprägt von einer Abnahme der durchschnittlichen Warenbestände in Wochen – diese dauert bis etwa zur Jahrtausendwende. Um das Jahr 2000 war der Umstellungsprozess auf kürzere Lagerhaltung abgeschlossen. Dieser Abschluss markiert auch den Übergang zur zweiten Phase, in der die durchschnittlichen Lagerbestände lediglich um wenige Tage schwanken. Die aktuellen Warenbestände erreichen in etwa dieselben Werte wie zur Jahrtausendwende.

Abbildung 4 zeigt die Veränderungen der Warenbestände gegenüber dem Vorquartal. Wie deutlich zu erkennen ist, waren die Veränderungen von Quartal zu Quartal nur sehr gering. In weit mehr als der Hälfte der Quartale waren Veränderungen unterhalb von 0,1 Monaten messbar. Die geringen Veränderungen von Monat zu Monat machen eine Einbeziehung in eine konjunkturelle Gesamtbetrachtung schwierig. Langfristig Trends lassen sich jedoch gut daraus ablesen.

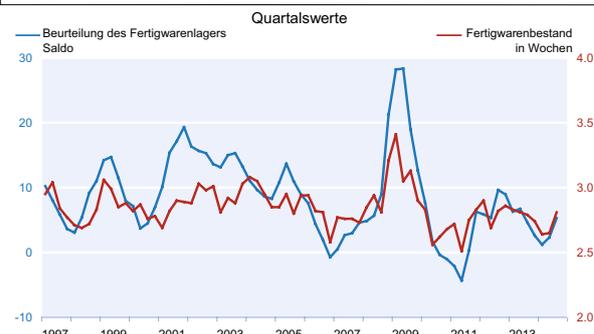
Im Folgenden wird die Beurteilung des Fertigwarenlagers den Beständen an Fertigwaren gegenübergestellt (vgl. Abb. 5). Im Gegensatz zu den Abbildungen 2 und 3,

Abb. 4
Histogramm der Vorquartalsabweichungen



Quelle: ifo Institut.

Abb. 5
Beurteilung des Fertigwarenlagers und Bestand an Fertigwaren im Vergleich



Quelle: ifo Institut.

die auf Basis von Mikrodaten ohne Gewichtung und Saisonbereinigung berechnet wurden, wird nun auf die offiziellen veröffentlichten und damit saisonbereinigten Werte zurückgegriffen. Diese liegen für die letzten 18 Jahre vor. Wie die Ausführungen zuvor gezeigt haben, spielt für diesen Zeitraum der langfristige Trend kaum noch eine Rolle.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse ab 1997 liegt die Korrelation mit 0,791 auf einem hohen Niveau. Die Ergebnisse zu der monatlich gestellten Frage nach der Beurteilung des Fertigwarenlagers stellen somit einen guten Indikator für die Ergebnisse zu der vierteljährlichen Frage nach den Fertigwarenbeständen des jeweiligen Quartals dar. Um einen Vergleich der Daten zu gewährleisten, wurden aus den monatlichen Werten Quartaldurchschnitte gebildet.

Verschiedene Wirtschaftszweige

Die Lagerhaltung und die Reichweite der Aufträge variieren zwischen verschiedenen Wirtschaftszweigen. Der Schiffsbau weist eine deutlich längere Auftragsreichweite als zum Beispiel der Maschinenbau auf. Einige prägnante Unter-

schiede zwischen den Wirtschaftszweigen werden im Folgenden dargestellt: In Tabelle 1 (3. Spalte) ist der Auftragsbestand nach Monaten für verschiedene Sektoren innerhalb der Industrie für September 2014 angegeben.

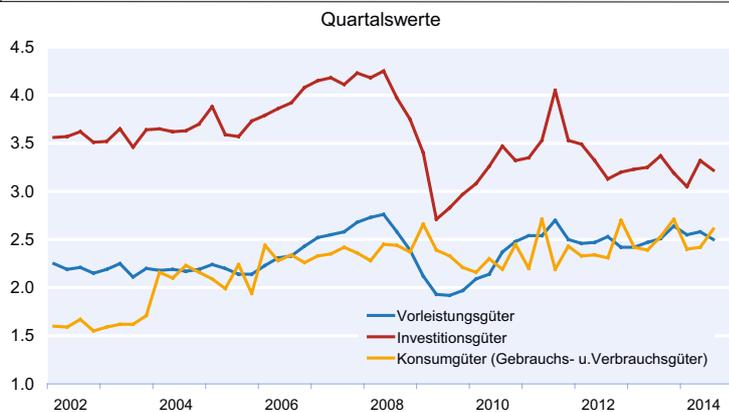
Als erstes wird nach den Hauptgruppen unterschieden. Die Unternehmen werden ja nach Produktionsschwerpunkt zu den Hauptgruppen der Vorleistungsgüter, der Investitionsgüter oder der Konsumgüter (Gebrauchs- und Verbrauchsgüter) zugeordnet. Beim Auftragsbestand in Monaten zeigt sich, dass Hersteller aus dem Bereich der Investitionsgüter über eine merklich höhere Reichweite ihrer Auftragsbestände berichten als die Unternehmen aus den beiden anderen Hauptgruppen. Die Reichweite lag mit einigen kurzen Ausnahmen zwischen drei und vier Monaten. Zurzeit befindet sie sich bei etwa 3,3 Monaten und weist eine relativ geringe Schwankungsbreite auf (vgl. Abb. 6). Die Wirtschaftskrise hingegen hat einen deutlichen Sprung nach unten bei der Reichweite des Auftragsbestands verursacht. Eine ähnliche, aber weniger starke Reaktion auf die Krise zeigten die Auftragsbestände in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten. Die Reichweite der Auftragsbestände sank während der Wirtschaftskrise um 0,75 Monate auf knapp

Tab. 1
Auftrags-, Rohstoff- und Vormaterial- sowie Fertigwarenbestände

WZ-08		Okt. 14	August 14		Korrelation	
		Auftragsbestand (in Monaten)	Rohstoff- und Vormaterialbestand (in Wochen)	Fertigwarenbestand (in Wochen)	Auftragsbestand – Bewertung Auftragsbestand	Fertigwarenlager – Beurteilung Fertigwarenlager
	Verarbeitendes Gewerbe	2,82	3,60	2,81	0,782	0,791
	Vorleistungsgüter	2,46	3,75	3,00	0,703	0,695
	Investitionsgüter	3,27	3,76	2,51	0,709	0,564
	Konsumgüter (Gebr.-u. Verbrauchsgüter)	2,62	3,06	3,03	0,701	- 0,066
10	Herstellung von Nahrungs- u. Futtermitteln	NV	1,68	2,21	NV	0,232
11	Getränkeherstellung	NV	2,20	1,53	NV	0,139
12	Tabakverarbeitung	NV	2,24	1,80	NV	0,501
13	Herstellung von Textilien	2,53	3,74	3,43	0,653	- 0,233
14	Herstellung von Bekleidung	3,19	7,15	8,14	0,398	- 0,368
15	Herstellung von Leder, Lederwaren, Schuhen	3,46	4,07	3,89	0,581	0,514
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korbwaren (ohne Möbel)	1,57	4,18	3,53	0,696	0,628
17	Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	1,47	2,55	2,89	0,797	0,770
18	Druckerz., Vervielf. v. Ton-, Bild-, Datenträgern	1,57	1,77	0,73	0,563	- 0,199
19	Mineralölverarbeitung	1,54	2,70	2,77	- 0,152	0,207
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1,69	3,14	2,9	- 0,110	0,202
21	Herstellung von pharmazeut. Erzeugnissen	3,94	5,14	5,53	- 0,266	0,170
22	Herstellung von Gummi- u. Kunststoffwaren	3,37	3,14	2,84	0,633	0,530
23	Glasgewerbe Keramik, V. v. Stein u. Erde	2,49	3,11	4,03	0,564	0,505
24	Metallerzeugung u.-bearbeitung	2,96	3,82	2,64	0,859	0,558
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	3,26	3,93	3,05	0,783	0,616
26	H. v. DV-Gerät., elektron. u. opt. Erzeugnisse	2,93	6,02	2,61	0,499	0,647
27	Herstellung von elektr. Ausrüstungen	2,42	4,19	3,05	0,792	0,573
28	Maschinenbau	3,91	4,83	1,97	0,825	0,695
29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	2,68	2,22	2,88	0,566	0,514
30	Sonstiger Fahrzeugbau	8,54	2,67	1,46	0,215	- 0,097
31	Herstellung von Möbeln	1,66	3,03	0,68	0,708	0,309
32	Herstellung von sonstigen Waren	2,40	5,26	5,87	0,395	0,061

Quelle: ifo Institut.

Abb. 6
Hauptgruppen – Auftragsbestand in Monaten



Quelle: ifo Institut.

unter zwei Monate. Vor und nach der Krise schwankten die Auftragsbestände nur minimal und befinden sich seit 2011 nahezu konstant bei etwa 2,5 Monaten. Die Reichweiten der Auftragsbestände in der Konsumgüterindustrie sind über den gesamten betrachteten Zeitraum von 2002 bis 2014 um etwa einen Monat gestiegen. Auffallend ist in dieser Hauptgruppe, dass die Auswirkungen der Wirtschaftskrise kaum erkennbar sind. Zurzeit liegt die Reichweite in dieser Hauptgruppe geringfügig über 2,5 Monaten.

In der 4. und 5. Spalte von Tabelle 1 sind die Rohstoff- und Materialbestände für die verschiedenen Sektoren dargestellt. Die Rohstoff- und Vormaterialbestände sind in allen drei Hauptgruppen sehr ähnlich (vgl. Abb. 7). Die aktuellen Bestände der Unternehmen reichen demnach für eine Produktionstätigkeit von drei bis vier Wochen. Seit 1983 sind die Bestände teilweise deutlich geschrumpft. Die Investitionsgüterproduzenten haben ihren Bestand an Rohstoff- und Vormaterialprodukten um etwa zwei Wochen verkürzt. Das bedeutet eine Bestandsverknappung von ungefähr einem Drittel. Die Vorleistungsgüterproduzenten verkürzten im selben Zeitraum ihre Bestände um etwa eine Woche. Die Entwicklung bei den Konsumgüterproduzenten fällt etwas anders aus. Bis 1990 sind die Lagerbestände in diesem Bereich ziemlich stabil und liegen bei drei bis vier Wochen. Mit der Betrachtung der gesamten heutigen Bundesrepublik ab 1991 stiegen die Rohstoff- und Vormaterialbestände sprunghaft um fast zwei Wochen an. Die Konsumgüterhersteller aus den neuen Bundesländern gaben somit kurz nach dem Beitritt zur Bundesrepublik deutlich höhere Lagerbestände an als die westdeutschen Unternehmen dieses Bereichs. Innerhalb einer Dekade sanken die Bestände auf das vor der Wiedervereinigung genannte Niveau. Seit der Jahrtau-

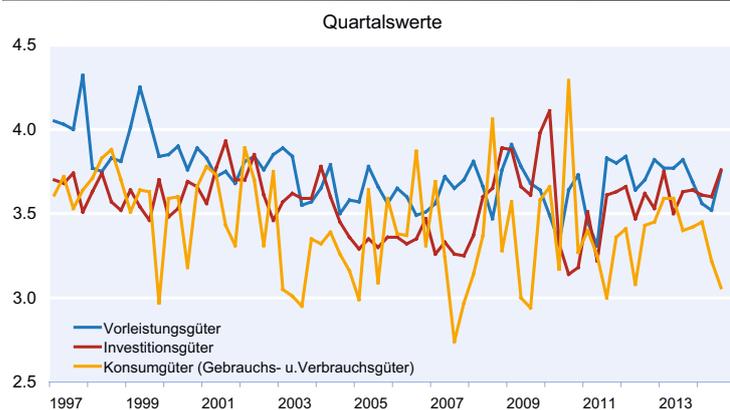
sendwende bewegen sich die Angaben zu den Rohstoff- und Vormaterialbeständen zwischen den aktuell üblichen drei bis vier Wochen. Die Wirtschaftskrise hat keine direkt sichtbaren Auswirkungen auf die Reichweite der Rohstoff- und Vormaterialbestände gehabt.

In der Tabelle 1 (6. und 7. Spalte) sind darüber hinaus die Korrelationen der Ergebnisse der Beurteilungsfragen mit den Ergebnissen zu den Bestandsabfragen dargestellt. Wie bereits gezeigt, liegen die Korrelationen im Aggregat »Verarbeitendes Gewerbe« auf einem sehr hohen Niveau. Unterteilt nach verschiedenen Wirtschaftszweigen verändern sich die Korrelationen teilweise sehr stark. Den

höchsten Wert bei der Betrachtung der Beurteilung des Auftragsbestands und der Reichweite der Auftragsbestände weisen die Unternehmen des Bereichs Metallherstellung und -bearbeitung auf (0,859). Im Hauptaggregat Verarbeitendes Gewerbe ist hingegen die höchste Korrelation beim Vergleich der Beurteilung des Fertigwarenlagers und des Bestands an Fertigwaren zu erkennen (0,791). In einigen Bereichen korrelieren die Ergebnisse jedoch kaum. Die Ergebnisse zu den Aufträgen sind beispielsweise im Bereich »Herstellung von chemischen Erzeugnissen« statistisch nahezu unabhängig (-0,110). Bei den Fragen zu dem Fertigwarenlager korrelieren die Ergebnisse am wenigsten in der Hauptgruppe »Konsumgüterindustrie« (-0,066).

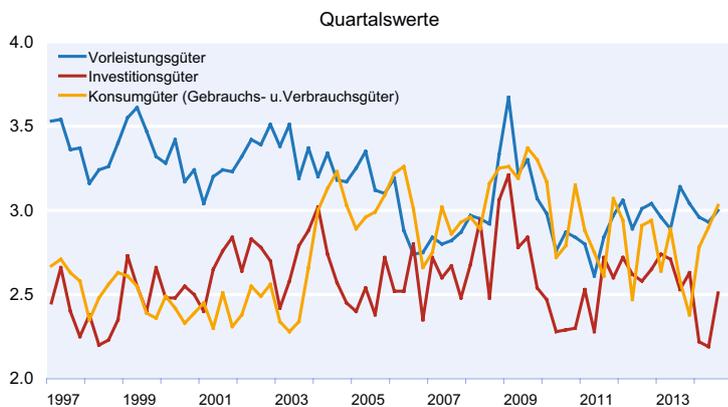
Die Fertigwarenbestände liegen aktuell etwa eine Woche unter den Rohstoff- und Vormaterialbeständen (vgl. Abb. 8). Die Schwankungen sind in allen drei Hauptgruppen nicht sehr groß und befinden sich im Jahresvergleich bei Unterschieden von etwa einer halben Woche. Die Wirtschaftskrise hat kurzfristige Spuren in den Fertigwarenbeständen der Vorleistungsgüter- und der Investitionsgüterproduzenten

Abb. 7
Hauptgruppen – Rohstoff- und Vormaterialienbestand in Wochen



Quelle: ifo Institut.

Abb. 8
Hauptgruppen – Fertigwarenbestände



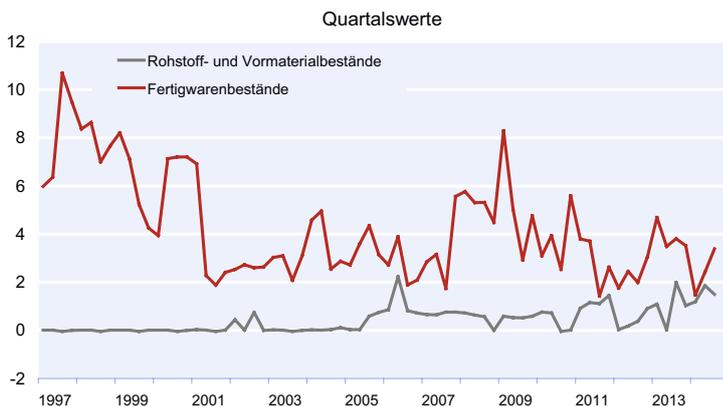
Quelle: ifo Institut.

Abb. 9
Schiffsbau – Auftragsbestand in Monaten



Quelle: ifo Institut.

Abb. 10
Schiffsbau – Warenbestände in Wochen



Quelle: ifo Institut.

hinterlassen. Die fertigen Produkte konnten scheinbar nicht mehr so schnell verkauft werden und führten zu einem Anstieg der Fertigwarenbestände um fast eine halbe Woche. Die Bestände normalisierten sich nach der Krise wieder relativ zügig und befinden sich aktuell bei 2,5 bis drei Wochen. 1983 waren die Fertigwarenbestände deutlich größer als heute. Heute liegen die Warenbestände etwa zwei Wochen unter den Werten aus dem Jahr 1983. Die Produktion findet mittlerweile eher »Just-in-Time« statt³, und diese Form der Lagerhaltung führte zu einer Halbierung der Lagerbestände. Der Transformationsprozess in den Lagerbeständen war bei den Investitions- und Konsumgüterproduzenten bereits Ende der 1990er Jahre abgeschlossen. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten ist bis zur Mitte des letzten Jahrzehnts eine Abwärtsbewegung bei den Angaben zum Fertigwarenlager zu erkennen.

Der Bereich des Schiffbaus stellt aufgrund des Produkts einen Sonderfall dar. Die Produktion großer Containerschiffe dauert viele Monate, wenn nicht sogar Jahre. Nichtsdestotrotz erkennt man auch hier die typische Entwicklung in der Lagerhaltung. Der Auftragsbestand im Schiffsbau ist im betrachteten Zeitraum von 2002 bis 2014 stark rückläufig (vgl. Abb. 9). 2003 war mit über vier Jahren der Höchstwert bei den Reichweiten des Auftragsbestands erreicht. Danach sank die Reichweite der Auftragsbestände rapide und erreichte 2012 mit 7,5 Monaten ihren tiefsten Punkt. Aktuell liegt die Reichweite bei etwa einem Jahr.

Die Rohstoff- und Vormaterialbestände der Schiffsbauer sind im betrachteten Zeitraum von 1983 bis 2014 rückläufig. In den 1980er Jahren waren die Warenbestände für eine Produktion von ungefähr zwei Monaten ausreichend. Nach der Wiedervereinigung sanken die Warenbestände auf vier Wochen ab und schwankten in den 1990er Jahren sehr stark zwischen vier und zwölf Wochen. Seit der Jahrtausendwende haben sich die Warenbestände stabilisiert und liegen im Regelfall zwischen zwei und vier Wochen. Eine Ausnahme bilden die Jahre der Wirtschaftskrise, als die Warenbestände auf acht Wochen kletterten. Die Fertigwarenbestände

³ Sauer und Seiler (2014) fanden ähnliche Effekte im Konjunkturtest Handel.

spielen bei den Schiffsbauern nur eine sehr untergeordnete Rolle, auch wenn auffällig ist, dass in den letzten zehn Jahren eine durchschnittliche Angabe von einer Woche gemacht wurde. Eventuell wurden bereits fertiggestellte Schiffe mit einer sehr langen Produktionszeit nicht vom Auftraggeber entgegengenommen und lassen so diesen Wert ansteigen.

Ausgeprägter ist dagegen die Entwicklung der Rohstoff- und Vormaterialbestände in der Tabakverarbeitung (vgl. Abb. 11). Im Zeitraum von 1997 bis 2014 sind diese Bestände von etwa 50 Wochen – oder nahezu ein Jahr – auf etwa zwei Wochen gefallen. Die Fertigwarenbestände verändern sich deutlich weniger stark und befinden sich aktuell ebenfalls bei etwa zwei Wochen.

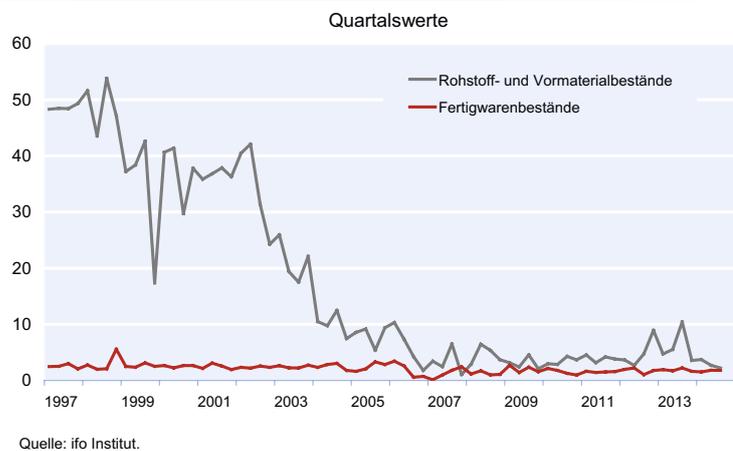
Eine zum Schiffsbau und der Tabakverarbeitung gegenläufige Entwicklung der Warenbestände ist im Bereich der Herstellung von Bekleidung zu erkennen (vgl. Abb. 12). Die Rohstoff- und Vormaterialbestände lagen 1997 im Durchschnitt bei 4,2 Wochen. Der durchschnittliche Bestand für die letzten vier Quartale lag mit sechs Wochen fast um 50% über dem Durchschnittswert von 1997. Vergleichbar entwickelten sich die Fertigwarenbestände, welche eine Erhöhung von 1,9 Wochen im selben Zeitraum erfuhren.

Die Reichweite des Auftragsbestands ist in der Bekleidungsindustrie im Zeitraum von 2002 bis 2014 steigend und betrug im dritten Quartal 2014 fast vier Monate (vgl. Abb. 13). 2002 berichteten die Unternehmen dieses Wirtschaftsbereichs noch von einer Reichweite ihrer Auftragsbestände von etwa 2,5 Monaten.

Fazit

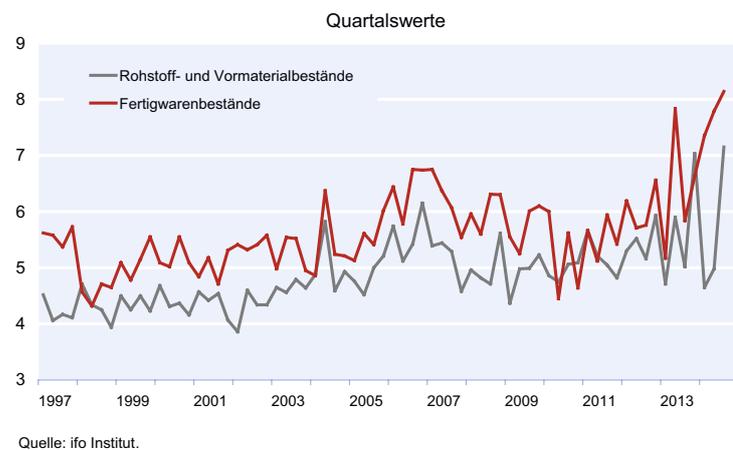
In den Umfragen in der Industrie werden auch Aspekte der Lagerhaltung und des Auftragsbestands abgefragt. Der vorliegende Artikel wirft einen Blick auf diese Variablen und den Zusammenhang zwischen diesen. Es zeigt sich, dass auf oberster aggregierter Ebene das Fertigwarenlager und der Auftragsbestand negativ korreliert sind. In den Daten ist eine eindeutige Tendenz zur Just-In-time-Produktion zu erkennen, d.h.,

Abb. 11
Tabakverarbeitung – Warenbestände in Wochen



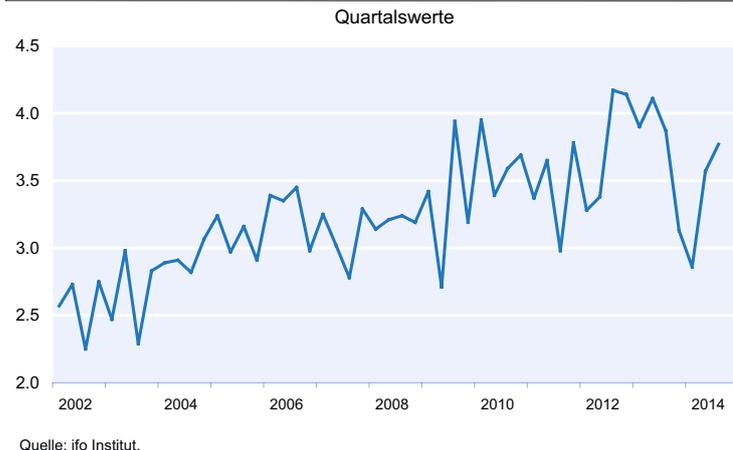
Quelle: ifo Institut.

Abb. 12
Herstellung von Bekleidung – Warenbestände in Wochen



Quelle: ifo Institut.

Abb. 13
Herstellung von Bekleidung – Auftragsbestand in Monaten



Quelle: ifo Institut.

die Rohstoff-, Vormaterial- und Fertigwarenbestände haben seit den 1980er Jahren kontinuierlich abgenommen. Für aktuelle Konjunkturanalysen lassen sich die untersuchten Variablen nur schwer verwenden, da die Schwankungsbreite von Quartal zu Quartal nur äußerst gering ist. Nur langfristige Trends lassen sich daraus ableiten. Ein Blick auf die verschiedenen Branchen zeigt, dass die zeitliche Entwicklung durchaus ähnlich ist, jedoch Niveauunterschiede bestehen. Um die Umfrageteilnehmer zu entlasten, stellt das ifo Institut die Fragen zu den Rohstoff- und Vormaterialbeständen sowie zu den Fertigwarenbeständen zu Beginn des Jahres 2015 ein.

Literatur

Abberger, K., S. Becker, B. Hofmann und K. Wohlrabe (2007), »Mikrodaten im ifo Institut für Wirtschaftsforschung – Bestand, Verwendung und Zugang«, *ASTA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv* 1(1), 27–42.

Becker, S. und K. Wohlrabe (2008), »Micro Data at the Ifo Institute for Economic Research – The »Ifo Business Survey«, Usage and Access«, *Journal of Applied Social Science Studies* 128(2), 307–319.

Sauer, S. und Chr. Seiler (2014), »Konjunkturtest im Fokus: Die Beurteilung der Lagerbestände im Handelsgewerbe«, *ifo Schnelldienst* 67(4), 41–44.

Seiler, Chr. (2012), »The data sets of the LMU-ifo Economics & Business Data Center – A guide for researchers«, *Journal of Applied Social Science Studies* 132(4), 609–618.